Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 31 (1927-1928)
Heft: 19

Artikel: Mächtig ist die Nacht und gross!
Autor: Schnetzer, Rudolf
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-669296

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

gißt, ist begreiflich. Nun, findet schon der Verfasser die Fehler nicht, so findet sie gewiß nachher der Leser.

Nachwort: Mit 70 Jahren hat Peter Rosegger begonnen, aus seinem halben Hundert Bücher 40 Bände für die „Gesammelten Werke" auszuwählen. Dabei wurde gefeilt und gesichtet, gestrichen und neu zusammengestellt, so daß gerade die unvergleichlich schönen Geschichtensammlungen und die unverwelklichen Lebenserinnerungen in der neuen Anordnung gleichsam ein anderes Gesicht erhalten haben. Mit welcher Liebe hat der Dichter rückschauend diese Erinnerungsbände gestaltet, um nur an einige seiner schönsten zu erinnern: da spricht er in dem „Buch von den Kleinen" den Eltern zur Freude, den Liebenden zur Hoffnung, den Junggesellen zur Mahnung und den Weltweisen zur Lehre und widmet das Buch der Großmutter, seiner teuren Frau Anna, und dabei stellt er es unter das tiefe Wort: „Vor Gott muß man niederknien, weil er so groß ist; vor dem Kinde, weil es so klein ist"; da sammelt er die Erzählungen aus der Jugendzeit in vier Bänden „Waldheimat", an die sich dann die zweibändige Rückschau „Mein Weltleben" anschließt. Nach des Dichters Tode gab Hans Ludwig Rosegger, der Sohn, noch einen Band launige Geschichten: „Frohe Vergangenheiten" heraus mit einigen bisher ungedruckten Erzählungen aus dem Nachlaß, und der Verlag veranstaltete neben diesen auch einzeln käuflichen Bänden der Gesamtausgabe (geb. 5 M.) und in Ergänzung der in Hunderttausenden verbreiteten kleinen Waldbauernbub-Ausgaben (geb. je 1.50 M.) eine neue zweibändige Jugendauswahl: Die schönsten Geschichten von Peter Rosegger (zwei Bände, geb. je 3.50 M., in einem Band gebunden 6 M.) und gab uns für die Ferientage die rechten Bücher, bei denen die Jugend den Regen vergißt und sich am Sonnenschein freut.

Ein wertvolles, aus jahrelanger Freundschaft herausgewachsenes Buch: „Peter Rosegger, wie ich ihn kannte und liebte", gibt die Erinnerungen des bekannten österreichischen Schriftstellers Emil Ertl, dessen zeitgeschichtlicher Roman „Ein Volk an der Arbeit", drei Bände, geb. 18 M., mit aller Behaglichkeit vom Leben erfüllte Bilder des alten Wiens, seiner Gewohnheiten, seines Lebens durch drei Geschlechter entrollte und zu den besten Büchern in deutscher Sprache gehört. In diesem Erinnerungsbuch (geb. 2.50 M.) werden auch eine Reihe Briefe mitgeteilt, die uns erkennen lassen, daß des Dichters sonnige Abgeklärtheit in schweren Kämpfen errungen ward. Mit Unrecht vergißt man, daß der Volksschriftsteller auch gute Verse gemacht hat, knapp in der Form und klar in den Gedanken: „Mein Lied" (jetzt im neunten Band der Gesamtausgabe zusammen mit dem Volksschauspiel „Am Tage des Gerichts"). Unser Erinnern an diesen gütigen und gläubigen Menschen klinge deshalb aus in ein Rosegger-sches Abendlied:

Gute Nacht, ihr Freunde,
ach, wie lebt' ich so gern!
Daß die Welt so schön ist,
dankt' ich Gott — dem Herrn.
Daß die Welt so schön ist,
tut mir bitter weh,
wenn ich schlafen geh'.
Wie man abends Kinder
ernst zu Bette ruft,
führt der Herr mich schweigend
in die dunkle Gruft.
Meine Lust ist Leben,
doch sein Wille gescheh',
daß ich schlafen geh'!

Mächtig ist die Nacht und groß!

Mächtig ist die Nacht und groß;
mit den letzten Abendfunken
ist die Welt in ihren Schoß
schlummermatt hinab gesunken.

Herz und Hände ruhen aus,
in den schwarzverhängten Landen
ist in jedem dunklen Haus
nun das Leben stillgestanden.

Morgenfern ist alles Leid,
um die Stirnen spielen Träume,
und das Meer der Ewigkeit
schlägt kaum an die Ufersäume.

Nur zuweilen fährt sich bang
halbwach einer durch die Locken,
wenn der alte Stundensang
aufschreit in den Münsterglocken . . .

Rudolf Schnetzer.